

# **Ergebnisbericht der Online-Befragung zur Leitlinie Gesundheit**

## **1. Einleitung**

Der vorliegende Bericht präsentiert die Ergebnisse der Befragung der Münchener Bürgerinnen und Bürger zur Leitlinie Gesundheit.

Die Befragung wurde als Online-Befragung vom Statistischen Amt der LH München zusammen mit dem Referat für Gesundheit und Umwelt im November 2008 durchgeführt.

Sie wurde mit dem Ziel in Auftrag gegeben, zu erfahren was Münchner Bürgerinnen und Bürgern im Zusammenhang mit städtischer Gesundheitspolitik besonders wichtig ist. Die gewonnenen Daten sollen dabei helfen, die Leitlinie Gesundheit an den Bedürfnissen der Münchener Bevölkerung auszurichten.

## **2. Erhebungsverfahren und Rücklauf**

Die Befragung erhebt keinen Anspruch auf Repräsentativität. Die Teilnahme daran stand jeder/m in München Lebender/n frei.

Die Befragung wurde im Online-Format durchgeführt. Sie erfolgte im Zeitraum von Ende Oktober bis Ende November 2008. Der Fragebogen wurde während dieser Zeit auf dem Internetportal der Landeshauptstadt München veröffentlicht.

An der Befragung nahmen insgesamt 538 Personen teil.

### **2.1. Aufbau des Fragebogens**

Neben soziodemographischen Angaben wurden Fragen zu den nachfolgenden Themenschwerpunkten der Leitlinie Gesundheit gestellt:

- Gesundheitliche Chancengleichheit
- Prävention und Gesundheitsförderung
- Gesundheitsförderliche Umwelt
- Gesundheitliche Versorgung

### **2.2. Kurze Zusammenfassung**

An der Befragung zur Leitlinie Gesundheit nahmen überwiegend gesunde Münchener Bürgerinnen und Bürger im Alter zwischen 31 und 50 Jahren teil. Der Anteil der Frauen liegt mit 54 % etwas höher als der der Männer. Der Großteil der Befragten ist deutscher Herkunft (94 %) und verfügt über eine gute Schulbildung; 65 % der Befragten haben (Fach-)Abitur, knapp 27% die mittlere Reife. Ein relativ geringer Anteil der TeilnehmerInnen (11,7%) ist selbst im Gesundheitsbereich tätig.

Über 90 % der Befragten ist der gleichberechtigte Zugang zur gesundheitlichen Versorgung und Prävention und allgemein der Bereich der Gesundheitsförderungs- und Präventionsangebote sehr bzw. eher wichtig. Gesundheitsangebote für Kinder und für ältere Menschen werden als besonders wichtig erachtet. Aber auch für weitere Zielgruppen wünschen sich die Teilnehmenden ein stärkeres Engagement der LH München, wie z.B. für Berufstätige, für

MigrantInnen, für Gefahren- u. Risikogruppen, für Homo- und Transsexuelle, für Behinderte, für Geringverdiener, um nur einige zu nennen.

Maßnahmen in den Bereichen Luftverschmutzung, Lärmbelastung, Grün- und Freiflächen werden im Durchschnitt als wichtiger erachtet, als Maßnahmen in den Bereichen Klimaschutz, Wohnungsbau und Informationen über Risiken durch Umweltbelastungen. Aber auch in den Bereichen Öffentlicher Nahverkehr, gesunde Ernährung, Trinkwasserversorgung etc. wünschen sich die Befragten verstärkt Maßnahmen.

Im Bereich der gesundheitlichen Versorgung werden die Angebote des öffentlichen Gesundheitsdienstes und der Städtischen Kliniken in Eigentum der LH München für wichtiger erachtet als die Unterstützung von Gesundheitsprojekten und programmen anderer Anbieter und die Förderung von gesundheitsbezogenen Selbsthilfegruppen.

Einige wenige zusätzliche Angebote im Versorgungsbereich werden als notwendig erachtet, wie z.B. der Auf- und Ausbau von Gesundheitsangeboten, Alten- und Pflegeheime, Impfungen und Vorsorgeuntersuchungen etc.

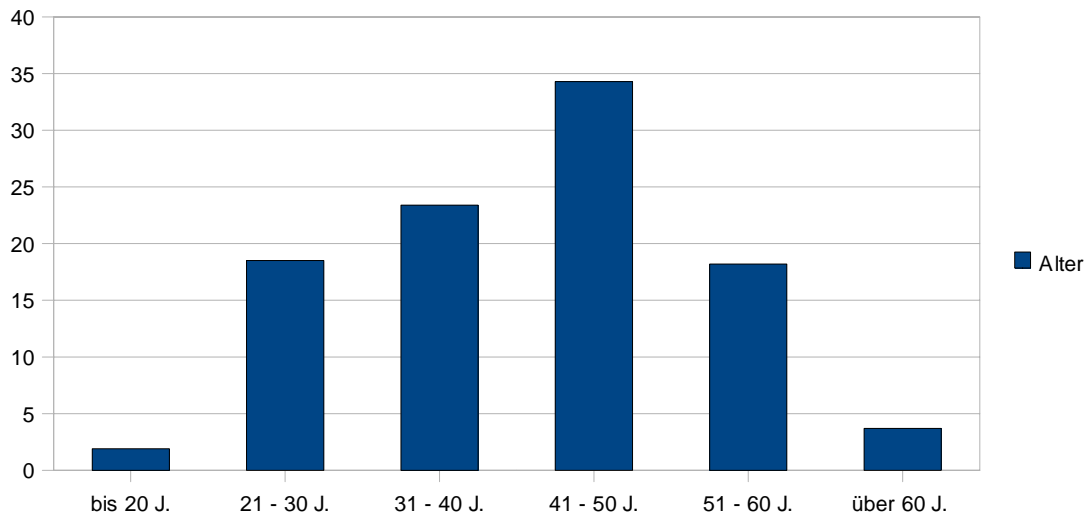
Allgemein mehr Engagement der LH München wünschen sich die Befragten in den Bereichen betriebliches Gesundheitsmanagement, gesunde Ernährung oder Prävention, Weitere Nennungen beziehen sich auf die Stärkung der Selbstverantwortung, den Ausbau bzw. Vernetzung von Selbsthilfegruppen, die Bezahlbarkeit von Gesundheit, ein gerechtes Gesundheitssystem und Vieles mehr.

### 3. Ergebnisse der Befragung

#### 3.1. Soziodemographische Variablen

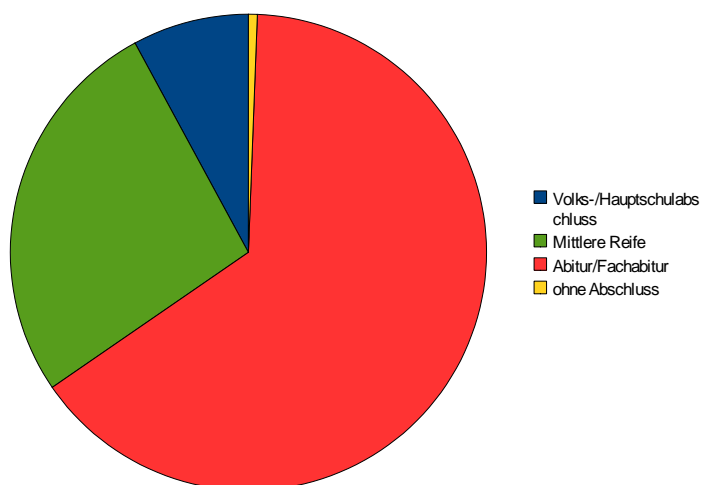
An der Online-Befragung zur Leitlinie Gesundheit nahmen insgesamt 538 Personen im Alter von unter 20 bis über 60 Jahren teil. Davon waren 54,3% Frauen und 45,7 % Männer.

Tabelle 1: Altersstruktur der BefragungsteilnehmerInnen (Angaben in Prozent, N = 534)



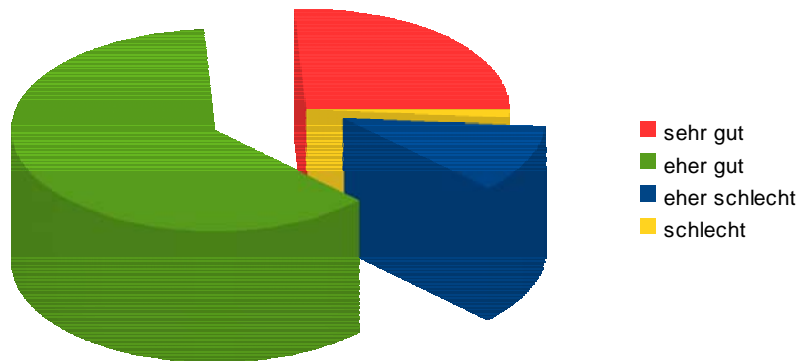
42,5 % der befragten Personen haben Kinder, 57,5 % haben keine Kinder. Die Beteiligung der TeilnehmerInnen mit Migrationshintergrund war mit 6,2 % eher gering. 11,7 % der befragten Personen sind selbst im Gesundheitsbereich tätig, der Großteil der BefragungsteilnehmerInnen (88,3 %) stammt aus anderen Berufen.

Tabelle 2: Bildungsabschluss (Angaben in Prozent, N = 531)



Ein Großteil der an der Befragung beteiligten Personen (64,8%) hat Abitur bzw. Fachabitur. Mit mittlerer Reife abgeschlossen haben 26,7 %, 7,9 % haben Hauptschul- bzw. Volksschulabschluss.

Tabelle 3: Einschätzung des derzeitigen Gesundheitszustandes  
(Angaben in Prozent, N= 532)



Auf die Frage „Wie würden Sie Ihren derzeitigen Gesundheitszustand einschätzen“ gab ein Viertel der Befragten (25,9%) ein „sehr gut“ als Antwort. 61,7 % schätzen ihren Gesundheitszustand als „eher gut“ ein. Über einen eher schlechten Gesundheitszustand berichten 11,1 % der Befragten. 1,3% gaben an, ihr Gesundheitszustand sei schlecht. (6 Personen machten keine Angaben.)

Die befragten Männer und MigrantInnen, aber auch Personen mit nicht so hoher Schulbildung beurteilten ihren Gesundheitszustand eher schlechter als der Durchschnitt.

### 3.2. Themenfeld „Gesundheitliche Chancengleichheit“

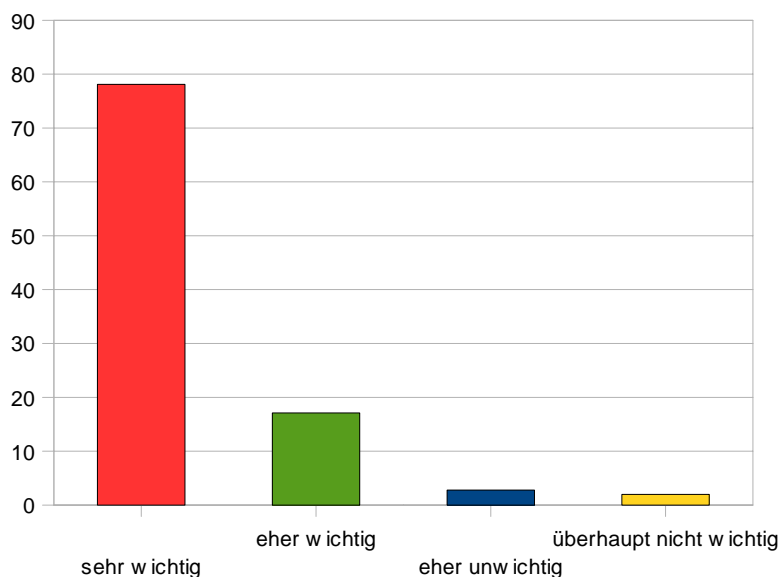
Aus vielen Untersuchungen ist bekannt, dass gesundheitliche Ungleichheit in enger Verbindung mit Armut und sozialer Benachteiligung steht. Auch interkulturelle Unterschiede sowie Unterschiede zwischen Männern und Frauen wirken sich auf die Chancen der Betroffenen aus, gesund zu sein, zu bleiben oder zu werden.

Gesundheitliche Chancengleichheit bedeutet gleiche Möglichkeiten für alle Bürgerinnen und Bürger, gesund zu sein, gesund zu bleiben oder gesund zu werden, unabhängig von ihren wirtschaftlichen Verhältnissen, kultureller Zugehörigkeit, Alter, Geschlecht oder anderen persönlichen oder sozialen Merkmalen.

Frage 1 zum Themenfeld „Gesundheitliche Chancengleichheit“ lautete:

**Für wie wichtig halten Sie es, dass sich die LH München aktiv dafür einsetzt, allen Bürgerinnen und Bürgern gleichermaßen den Zugang zur gesundheitlichen Versorgung und Prävention zu ermöglichen?**

Tabelle 4: Gleichberechtigter Zugang zur gesundheitlichen Versorgung und Prävention (Angaben in Prozent, N = 538)



Dass allen Bürgerinnen und Bürgern gleichermaßen der Zugang zur gesundheitlichen Versorgung und Prävention ermöglicht wird, halten 78,1 % der Befragten für sehr wichtig und 17,1% für eher wichtig (zusammen 95%). Für eher unwichtig bzw. überhaupt nicht wichtig halten dieses Thema nur 2,8 % bzw. 2 %. Diese Ergebnisse sind unabhängig von Alter, Bildungsabschluss und einer Tätigkeit im Gesundheitsbereich.

Einen geringen Unterschied weisen die Ergebnisse in Bezug auf das Geschlecht auf. Während fast 100 % der befragten Frauen den gleichberechtigten Zugang zur gesundheitlichen Versorgung und Prävention für sehr und eher wichtig halten, sind es bei den Männern etwas über 90 %.

### 3.3. Themenfeld „Prävention und Gesundheitsförderung“

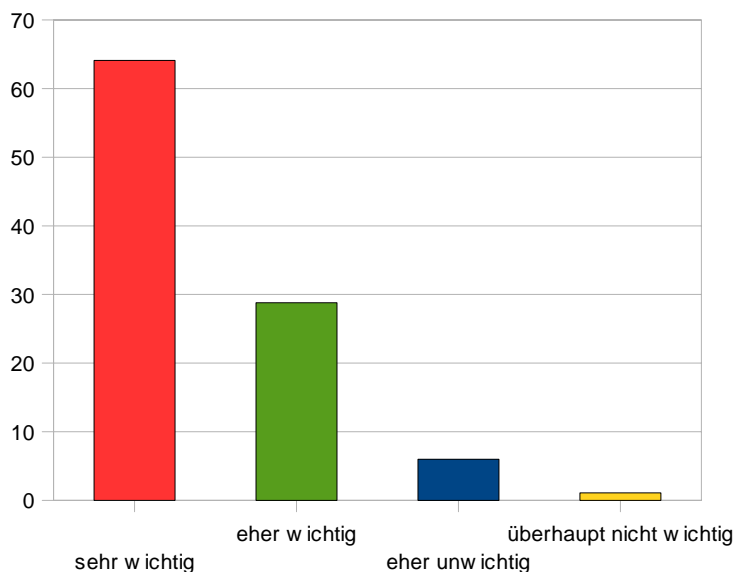
Angesichts der Zunahme von Zivilisationskrankheiten und Gesundheitsrisiken räumt die LH München der Prävention und Gesundheitsförderung einen hohen Stellenwert ein. Prävention hat das Ziel, Krankheiten oder gesundheitliche Schädigungen zu vermeiden.

Gesundheitsförderung versucht, gesunde Lebensweisen zu fördern und gesundheitsrelevante Lebensbedingungen zu verbessern. Die LH München bietet zahlreiche Maßnahmen an, z.B. Infektionsschutz, Schwangerenberatung, Schuleingangsuntersuchungen, Ernährungs- und Bewegungsprogramme, Wohnumfeldverbesserungen u.a.m.

Frage 2 zum Themenfeld „Prävention und Gesundheitsförderung“ lautete:

**Für wie wichtig halten Sie ganz allgemein Gesundheitsförderungs- und Präventionsangebote der LH München?**

Tabelle 5: Wichtigkeit von Gesundheitsförderungs- und Präventionsangeboten  
(Angaben in %, N = 535)



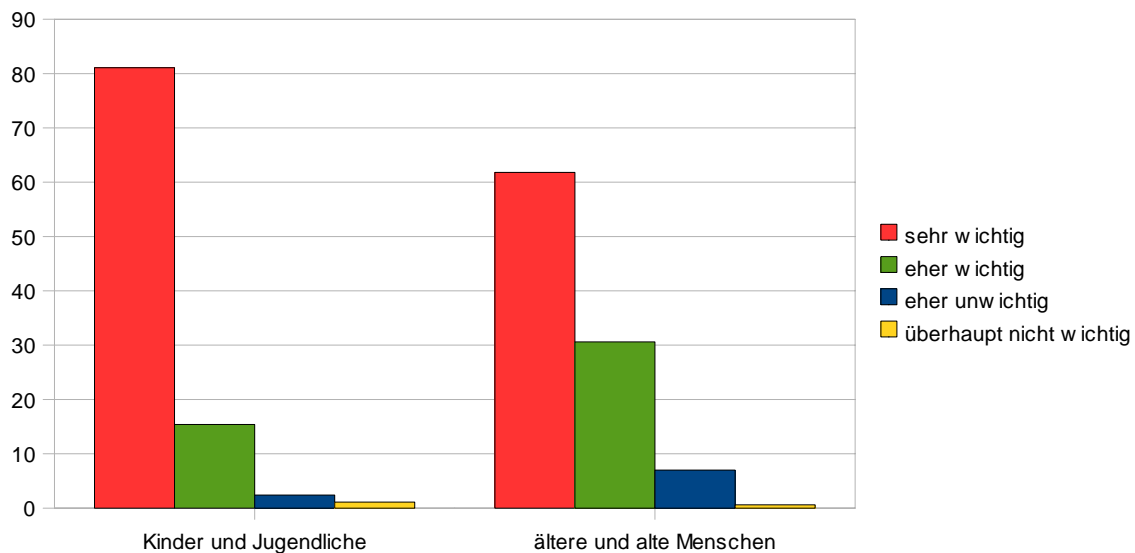
Knapp 93 % der befragten Bürgerinnen und Bürger erachten Gesundheitsförderungs- und Präventionsangebote der LH München für sehr wichtig (64,1 %) bzw. eher wichtig (28,8%). 6% halten diesen Bereich für eher unwichtig und 1,1% für überhaupt nicht wichtig.

Ähnlich wie bei Frage 1 zum Themenschwerpunkt „Gesundheitliche Chancengleichheit“ sind auch hier geschlechtsspezifische Unterschiede festzustellen. Während knapp 97 % der befragten Münchenerinnen Gesundheitsförderungs- und Präventionsangebote der Landeshauptstadt sehr bzw. eher wichtig finden, sind es bei den Männern 88,3 %, fast 10 % weniger als bei den Frauen.

Frage 3 zum Themenfeld „Prävention und Gesundheitsförderung“ lautete:

**Für wie wichtig halten Sie Gesundheitsförderungs- und Präventionsangebote speziell für Kinder und Jugendliche, für ältere und alte Menschen und andere Zielgruppen?**

Tabelle 6: Gesundheitsförderungs- und Präventionsangebote für Kinder und Jugendliche und ältere und alte Menschen (Angaben in Prozent)



Gesundheitsförderungs- und Präventionsangebote für Kinder und Jugendliche halten 81,1% aller Befragten für sehr wichtig und 15,4 % für eher wichtig (zusammen 96,5%). Nur 2,4 % finden Angebote für diese Zielgruppe eher unwichtig bzw. 1,1% überhaupt nicht wichtig.

Angebote für ältere und alte Menschen finden 61,8 % der Befragten sehr wichtig und 30,6% eher wichtig (zusammen 92,4%). Für eher unwichtig bzw. überhaupt nicht wichtig sprechen sich 7,6% der Befragten aus, immerhin doppelt so viele Personen wie bei Kindern und Jugendlichen. Dieses Ergebnis könnte damit zusammenhängen, dass der Großteil der befragten Personen relativ jung ist: 57,7 % sind zwischen 31 und 50 Jahre alt, nur 3,7 % sind über 60 Jahre.

Vor allem für folgende Zielgruppen (die Reihung erfolgte aufgrund der Häufigkeit der Nennungen) wünschen sich die befragten Münchener Bürgerinnen und Bürger mehr Engagement im Bereich Gesundheitsförderung und Prävention:

- Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (41 Nennungen)
- MigrantInnen (31 Nennungen)
- Gefahren- und Risikogruppen (Raucher, Übergewichtige, Menschen in Krisensituationen, Drogenabhängige, Obdachlose u.a.) (25 Nennungen)
- alle Bürgerinnen und Bürger (23 Nennungen)
- Homo- und Transsexuelle (22 Nennungen)
- Behinderte (20 Nennungen)
- Geringverdiener und arme Menschen (14 Nennungen)
- (Chronisch) Erkrankte (physisch und psychisch) (13 Nennungen)

### 3.4. Themenfeld „Gesundheitsförderliche Umwelt“

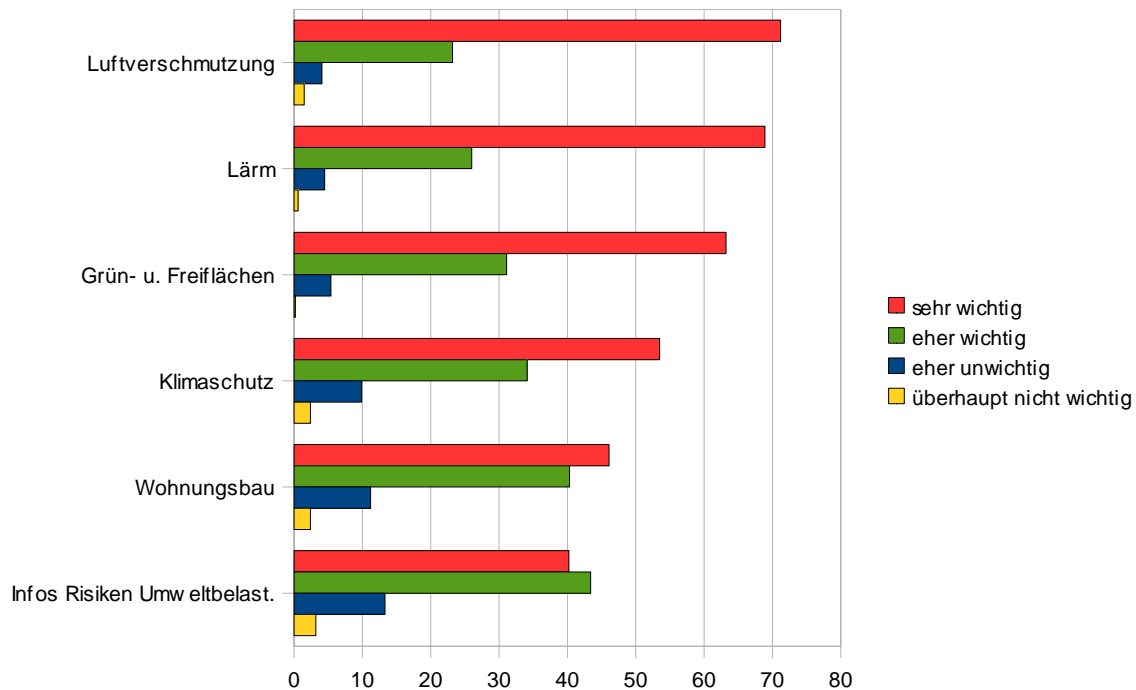
Die Umwelt wirkt durch viele Faktoren auf die Gesundheit, von der Lärmbelastung bis zur Wohnumgebung. Die Schaffung einer gesundheitsförderlichen Umwelt erfordert Vieles: von einem gesunden Wohn- und Arbeitsumfeld bis hin zu Informationen über Risiken und Umweltbelastungen. Die LH München geht von dem Grundsatz aus, dass Umweltschutz zugleich Gesundheitsschutz ist.

Die LH München sorgt in ihrem Verantwortungsbereich dafür, die Belastungen für die Münchner Bevölkerung zu reduzieren und eine gesundheitsförderliche Umwelt in der Stadt zu schaffen.

Frage 4 zum Themenfeld „Gesundheitsförderliche Umwelt“ lautete:

**Für wie wichtig halten Sie in diesem Zusammenhang Maßnahmen der LH München in den folgenden Bereichen?**

Tabelle 7: Wichtigkeit von Maßnahmen der LH München (Angaben in Prozent) in den Bereichen...



Angaben in %	sehr wichtig	eher wichtig	eher unwichtig	Überhaupt nicht wichtig	Gesamt
Luftverschmutzung	71,2	23,2	4,1	1,5	100
Lärm	68,9	26	4,5	0,6	100
Grün- u. Freifläch	63,2	31,1	5,4	0,2	100
Klima	53,5	34,1	9,9	2,4	100
Wohnungsbau	46,1	40,3	11,2	2,4	100
Info´s Umweltrisiken	40,2	43,4	13,3	3,2	100

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass Maßnahmen der LH München in den Bereichen Luftverschmutzung, Lärmbelastung, Grün- und Freiflächen vom Großteil der Befragten als sehr wichtig erachtet werden.

Je abstrakter die Bereiche sind (Kategorien: „Klimaschutz“, „Wohnungsbau“, „Informationen über Risiken durch Umweltbelastungen“), desto höher ist der Anteil der Nennungen zu „eher wichtig“, „eher unwichtig“ und „überhaupt nicht wichtig“.

In der Befragung kommt zum Ausdruck, dass der Wunsch nach Maßnahmen im Bereich „Lärm“ mit zunehmenden Alter wächst: Für knapp 89 % der bis 30 Jährigen ist dieser Bereich wichtig bzw. sehr wichtig, bei den 31 bis 50 Jährigen und den über 50 Jährigen für über 95 %.

Erwähnenswert sind auch folgende bildungsspezifische Aspekte: Personen mit Volks- und Hauptschulabschluß erachten Maßnahmen in den Bereichen „Klimaschutz“, „Wohnungsbau“ und „Information über Risiken durch Umweltbelastungen“ tendenziell wichtiger, als Personen mit mittlerer Reife oder Personen mit (Fach-)Abitur.

Für folgende weitere Bereiche (die Reihung erfolgte aufgrund der Häufigkeit der Nennungen) erachten die Befragten Maßnahmen der LH München für besonders wichtig:

- Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs und Verbesserung des Verkehrssystems (16 Nennungen)
- Gesunde Ernährung (insbesondere in Kindertageseinrichtungen, Schulen, Kantinen) (14 Nennungen)
- Förderung einer gesunden Lebensweise (Bewegung, Rauchverbot, Stressbewältigung u.ä.) (13 Nennungen)
- Trinkwasserversorgung (7 Nennungen)

Als weitere wichtige Bereiche wurden z.B. Elektrosmog, Stadtreinigung/Abfallentsorgung, Verbesserung der Freizeiteinrichtungen, Bebauung/Gebäudegestaltung, Strahlenbelastung und soziale Infrastruktur genannt.

Diese Vielfalt an Rückmeldungen zeigt anschaulich, dass das Thema gesunde Umwelt viele Bereiche umfasst und die Gewichtung je nach Betroffenheit unterschiedlich ist.

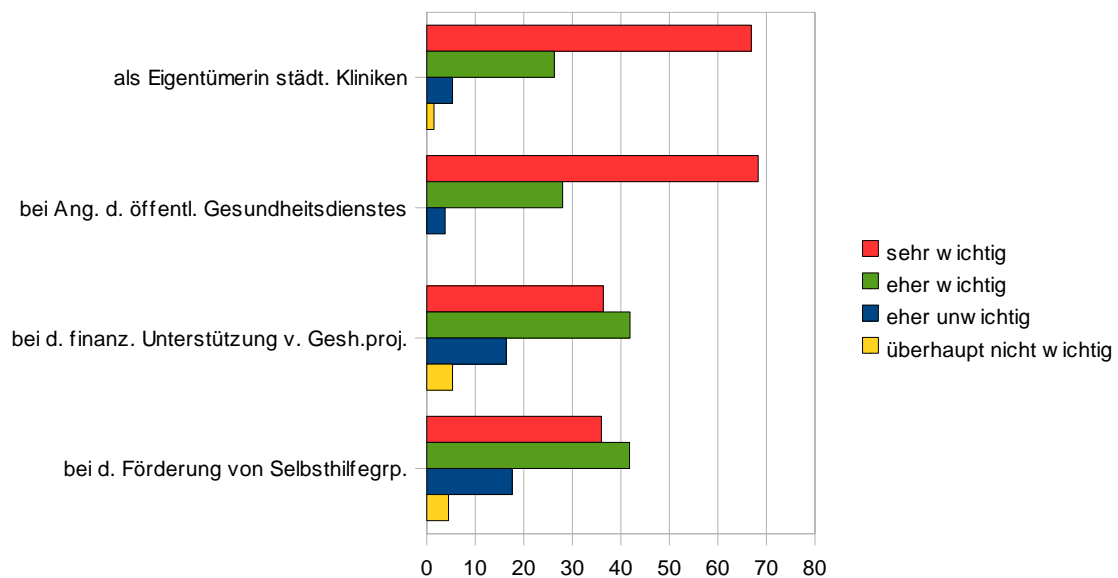
### 3.5. Gesundheitliche Versorgung

Die LH München nimmt ihre Verantwortung für die gesundheitliche Versorgung der Münchner Bevölkerung wahr, indem sie eigene Angebote zur Verfügung stellt, Koordinierungsfunktionen übernimmt, an der Entwicklung von Versorgungskonzepten mitwirkt oder Einrichtungen bezuschusst.

Frage 5 zum Themenfeld „Gesundheitliche Versorgung“ lautete:

#### Für wie wichtig halten Sie das Engagement der LH München ....

Tabelle 9: Wichtigkeit des Engagements der LH München in den Versorgungsbereichen... (Angaben in Prozent)



Angaben in %	sehr wichtig	eher wichtig	eher unwichtig	Überhaupt nicht wichtig	Gesamt
als Eigentümerin städt. Kliniken	66,9	26,3	5,3	1,5	100
bei Angeboten d. öffentlichen Gesundheitsdienstes	68,3	28	3,8	0	100
bei d. finanz. Unterstützung von Gesundheitsprojekten	36,4	41,9	16,4	5,3	100
Bei d. Förderung von Selbsthilfegruppen	36	41,8	17,6	4,5	100

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass ein Großteil der befragten Personen sowohl ein Engagement der LH München als Eigentümerin Städtischer Kliniken, als auch Angebote des öffentlichen Gesundheitsdienstes für sehr wichtig erachtet. Die finanzielle Unterstützung von Gesundheitsprojekten und -programmen anderer Anbieter und die Förderung von gesundheitsbezogenen Selbsthilfegruppen hat für die meisten von den Befragten nicht die gleich hohe Bedeutung.

Die Ergebnisse nach Geschlecht differenziert zeigen, dass doppelt so viele Männer wie Frauen die Bereiche der gesundheitlichen Versorgung für „eher unwichtig“ bzw. „überhaupt nicht wichtig“ erachten.

Relativ wenige Rückmeldungen gab es dazu, welche Versorgungsbereiche zusätzlich wichtig wären; genannt wurden zum Beispiel:

- Auf- und Ausbau von Gesundheitsangeboten (Freizeit, Schule)
- Aktive Einflussnahme auf Gesetzgebung (Lobbyarbeit), Nutzung eigener Kompetenzen
- Alten- und Pflegeheime
- Impfungen und Vorsorgeuntersuchungen
- Bezahlbarkeit von Gesundheit (auch im Präventionsbereich)
- Niedrigschwellige Angebote für versorgungsferne Personengruppen (auch MigrantInnen)
- Notfallversorgung und Katastrophenschutz

Die letzte Frage (Frage 6) der Online-Befragung zur Leitlinie Gesundheit wurde als offene Frage formuliert und lautete:

**Die LH München hat in der Leitlinie Gesundheit vier Themenfelder benannt, in denen sie sich strategische Ziele setzt: Gesundheitliche Chancengleichheit, Gesundheitsförderung und Prävention, gesundheitsförderliche Umwelt und gesundheitliche Versorgung. Gibt es außerdem noch ein Feld, wo Sie sich noch mehr Engagement der LH München wünschen?**

In folgenden Bereichen (die Reihung erfolgte aufgrund der Häufigkeit der Nennungen) wünschen sich die Befragten noch mehr Engagement der LH München:

- Betriebliches Gesundheitsmanagement (29 Nennungen)
- Umfassende Präventions-, Informations- und Beratungsangebote für alle (16 Nennungen)
- Gesunde Ernährung (insbesondere in Kita, Schulen, Kantinen, öffentliche Einrichtungen, privater LM-Kauf) (9 Nennungen)
- Prävention bei Kindern und Jugendlichen (Gesundheitserziehung, Förderprogramme etc) (8 Nennungen)
- Stärkung der Selbstverantwortung (u.a. durch Bildung) und Ausbau bzw. Vernetzung von Selbsthilfegruppen (7)
- Bezahlbarkeit von Gesundheit (7 Nennungen)
- gerechtes (grenzen- bzw. klassenloses) Gesundheitssystem (6 Nennungen)
- Lärm- und Immissionsschutz (6 Nennungen)
- Altenpflege und Sterbehilfe (5 Nennungen)

Ein Großteil der genannten Bereiche ist bereits Bestandteil der vier Themenfelder der Leitlinie.

Folgende Bereiche wurden von weniger als fünf Befragten genannt:

- Fortbestand und Schaffung von (zentralen) Anlaufstellen, wie z.B. Umweltladen
- Anlaufstellen bei psychischen Problemen
- Ausweitung der Fußgängerzone, Verschärfung der Umweltzone, Ausbau ÖPNV, Radwege
- Familiengesundheitsförderung
- Umsetzung von (Hygiene-)Vorschriften und Maßnahmen
- Einwirken auf Bundespolitik und auf wichtige Akteure des Gesundheitssystems
- Sport und Bewegung
- Gesundheitliches Risikomanagement und Katastrophenschutz
- Förderung eines sozialen Miteinanders
- Verbesserung von städtischen Wegen, Straßen und Fahrradwegen
- Beratung bei Drogen- und Alkoholproblemen /Prävention
- Verbesserte interdisziplinärer Austausch mit anderen Themenfeldern der Perspektive München
- Kontrolle der Ärzte
- Förderung von Behinderten
- Umweltschutz (Auswirkungen des Klimawandels)
- Nachsorge nach ambulanten oder stationären Behandlungen
- Integrierte Gesundheitsförderung und stadtteilbezogene Maßnahmen
- Zusammenarbeit klassische Medizin und alternative Heilmethoden